davon 30 mit Schaftmaschinen, arbeiten. Die Färberei war mit Zentrifuge, Trockenkapsel, Garnschlicht- und Bürstmaschine ausgestattet. Ca. 130 Arbeiter, meist Italiener, erzeugten karierte Baumwollkleider- und -hemdenstoffe, Bettwäsche und Kleiderflanell. Das Absatzgebiet umfasste neben Vbg. Tirol, Istrien, Dalmatien, Krain, Sbg., die Stmk. und Budapest. Eduard V., Vors. des Feldkircher Verschönerungsver., trat 1900 als Ges. aus der Fa. aus. Leopold v. Furtenbach übernahm die mechan. Buntweberei in Gallmist, sein Sohn Otto v. Furtenbach führte sie bis 1934 weiter und verkaufte sie schließl. an die Fa. Carl Ganahl & Co., die die Hemdenfabrik Gloriette Wäschefabrik Leop. v. Furtenbach & Cie. nannte. Eduard V.s Bruder **Johann Vallaster** (geb. 24. 6. 1854; gest. 22. 3. 1939) besuchte zwei Jahre lang das Gymn. in Lindau, danach die Handelsschule und 1875–76 die höhere Webschule in Chemnitz. 1876 begannen unter seiner Aufsicht die Vorarbeiten für ein fabrikseigenes Wasserkraftwerk, und i. d. F. lieferte eine Hochdruckturbine die Hälfte der benötigten Betriebskraft. Als sich 1893 der Ausschuss des Landesverbands für den Fremdenverkehr in Vbg. konstituierte, wurde Johann V. dessen Kassier und 1898 Mitgl. der Erwerbssteuerlandeskomm. für Tirol und Vbg. in Innsbruck. Weiters war er Mitgl. der Gmd.ausschüsse für das Gaswerk (1871 gegr.), das Wasserwerk und das E-Werk (1906 gegr.) sowie Kammerrat der HGK. Nachdem er 1900 seine Anteile an der Fabrik an Leopold v. Furtenbach verkauft hatte, eröffnete er in der Marktgasse eine Manufakturwarenhandlung, die bis 1976 bestand. V.-L.s Ehemann **Franz Vallaster** (geb. Schruns / Vbg., 21. 9. 1803; gest. 2. 1. 1856) war 1822/23–28 als Hilfslehrer an der Pfarrschule Schruns angestellt und besuchte daneben die Normal-Hauptschule für Schul-Candidaten und Privatlehrer in Innsbruck. Danach soll er bis 1830 an der Univ. Wien Mechanik in Anwendung auf Künste und Gewerbe stud. haben, worauf er eine Anstellung als Zeichenlehrer an der Hauptschule in Feldkirch erhielt. Neben diesem Beruf übte er den des Kaufmanns und des Versicherungsagenten für die Assicurazioni Generali Austro-Italiche in Triest für den Raum Feldkirch aus. 1850 quittierte er aus gesundheitl. Gründen den Schuldienst.

L. (tw. auch zu den übrigen Familienmitgl.): Feldkircher Ztg., 6. 11. 1875, 18. 10. 1884; Ch. Vallaster, in: Montfort 25, 1973, S. 417ff. (m. B., auch von Franz Vallaster u. Johann Vallaster); ders. – A. Ulmer, Bedeutende Feldkircher, 1975, s. Reg.; ders., in: Schriften des Ver. für Geschichte des Bodensees und seiner Umgebung 98, 1980, S. 177ff.; ders., Marktgasse. Handelszentrum mit Tradition, 1982, S. 66ff. (m. B.); ders., „… ins Reich des Sonnenkönigs“: Die Montafoner Künstlersippe Vallaster-Walaster, 1987, s. Reg. (m. B., auch von Eduard Vallaster, Franz Vallaster u. Johann Vallaster); R. Tiefenthaler, in: Fabriklerleben: Ind.archäol. und Anthropol., Vaduz 1994, S. 251 (Kat.); B. Motter – B. Grabherr-Schneider, Orte – Fabriken – Geschichten: 188 hist. Ind.bauten in Vbg., 2014, s. Reg.; biografiA. Lex. österr. Frauen 3, 2016.

(I. Nawrocka)

Valoušek (Walouschek) František (Franz), Geistlicher, Politiker und Schriftsteller. Geb. Břesowitz, Mähren (Vřesovice, CZ), 26. 7. 1863; gest. Kroměříž, Tschechoslowakei (CZ), 14. 3. 1932 (begraben: Hostýn, CZ); röm.-kath. – Sohn eines Schneiders, Maurers und Kleinlandwirts. – Nach der Matura am slaw. Gymn. in Olmütz (1882), wo u. a. →Jan Ev. Kosina sein Lehrer war, stud. V. an der Olmützer theol. Fak.; Priesterweihe 1887. I. d. F. war er in mehreren ostmähr. Pfarren als Seelsorger tätig. Nach einem längeren Aufenthalt aus gesundheitl. Gründen im bayer. Wörishofen (1895–96) wirkte er in Witkowitz bei Ostrau als Kaplan sowie als Katechet an der dt. Mädchenschule. 1898 wurde er Kaplan und 1899 Pfarrer von Niemtschitz in der Hanna. Im polit. Katholizismus Mährens engagierte sich V. ab 1896 als Mitbegründer der tschech. Kath. Nationalpartei in Mähren und der 1899 in Welehrad gegr. Tschechoslaw. Christl.-Sozialen Partei. In beiden gehörte der bekannte Redner und Vertreter ländl. Interessen dem Exekutivausschuss an und leitete ab 1906 auch Bez.parteitage. 1897 entstand aus der von ihm organisierten Konferenz der Vertreter kath. Ver. der Olmützer Diözese ein regionaler Verband unpolit. Ver. Daneben wirkte V. selbst in mehreren Ver., etwa im Welehrader Missionsver. des Apostolats der Hll. Cyrill und Method, und war auf böhm. und gesamtösterr. Katholikentagen Redner zur sozialen Frage. 1906–13 tschech. kath.-nationaler Abg. zum mähr. LT und 1907–18 zum AH des RR, gehörte er 1918–20 auch der Revolutionären Nationalversmlg. an. Ab 1920 Senator der Kath. Volkspartei, amtierte V. als stellv. Klubobmann und 1924–26 als Vizepräs. des Senats. Neben seiner polit. Karriere begann er um 1897 und dann verstärkt in den 1920er-Jahren schriftsteller. tätig zu werden. Er verf. zahlreiche volksbildner. Romane und Erz. sowie Theaterstücke über die Hl. Familie und diverse Hll.gestalten. In seinen oft auf Mähren bezogenen Texten propagierte er christl. Wer-